

**3233/AB XXI.GP**

---

**Eingelangt am: 22.02.2002**

Bundeskanzler

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Glawischnig, Freundinnen und Freunde haben am 21. Dezember 2001 unter der Nr. 3260/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Verschlechterung für die "junge Kunst" in Österreich gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Vorausschickend zu den von Ihnen getätigten Vorwürfen bezüglich hoher eingesparter Förderprozentsätze teile ich Ihnen mit, daß im Rahmen der Budgetkonsolidierung der Bundesregierung auch seitens der Kunstförderung ein - allerdings sehr bescheidener - Beitrag zu leisten war. Die von Ihnen genannten hohen Einsparanteile können nicht nachvollzogen werden, da grundsätzlich entsprechend den Entwicklungen von Kunst und Kultur und den damit einhergehenden Bedürfnissen Fördermaßnahmen immer wieder adaptiert werden und neue wirksame Instrumentarien hinzukommen, wie im folgenden angeführt werden wird.

Ferner sei daran erinnert, daß eine große Anzahl von bereits getätigten, aber budgetär nicht bedeckten Zusagen und Versprechungen seitens der letzten Regierung übernommen und abgetragen werden mußte.

Zu Frage 1:

Im Laufe der ersten beiden Jahre ist es uns gelungen, wesentliche Reformmaßnahmen, deren Verwirklichung schon lange angestanden ist, durchzusetzen.

Ich verweise auf die Installierung eines Künstlersozialversicherungsfonds, der Zuschüsse zu den Pensionsversicherungsbeiträgen der gewerblich selbständigen Künstler zur Verfügung stellt; auch wurde der Sozialfonds für Schriftsteller gesetzlich verankert.

Ferner wurde den Künstlern durch die Gewinn-Rücktragsmöglichkeit sowie durch die Pauschalierungsmöglichkeit von künstlerischen Betriebsausgaben eine wesentliche Erleichterung im Einkommensteuerrecht zuteil.

In einem Buchpreisbindungsgesetz wurde eine gute und praktikable Lösung gefunden, die auf die spezifischen Produktionsbedingungen und die große Bedeutung des Verlagswesens Rücksicht nimmt.

Eine neue Galerienförderung, die im Jahr 2000 beschlossen und seit 2001 umgesetzt wird, läßt die Fördergelder über den Weg der Kunstankäufe durch österreichische Museen, unter besonderer Berücksichtigung der Bundesländer, an die Galerien fließen. Die Museen sind verpflichtet, das vom Bund bereitgestellte Ankaufsbudget um 30% aufzustocken und damit Ankäufe aus laufenden Ausstellungen zeitgenössischer österreichischer Kunst zu tätigen. Dadurch sollen sowohl der österreichische Galerienmarkt, als auch Künstler und Künstlerinnen und Museumslandschaft gestärkt werden.

#### Zu Frage 2:

Der nicht etablierten jungen und neuen Kunst und ihren Vertretern kam die längst fällige Anpassung der Dotierung von Auslands- und Staatsstipendien für alle Kunstsparten sowie die Einführung neuer Preise im Bereich der Literatur zugute.

Als Forum für Ausstellungen, insbesondere junger experimenteller Kunst, wurde das Palais Porcia in der Herrengasse in Wien I, geöffnet.

Die Neuankäufe des Bundes, mit Schwerpunkt auf den Bundesländern Niederösterreich und Burgenland, wurden in Ausstellungen präsentiert, um einerseits die Ankaufspolitik transparenter zu gestalten und andererseits den Künstlern mehr Öffentlichkeit zu bieten.

Auch die verstärkte Zusammenarbeit mit den Österreichischen Kulturforen in Form von Ausstellungen junger österreichischer Künstler eröffnet diesen einen größeren Bekanntheitsgrad und Kontakte im internationalen Raum.

Die Installierung eines Tanzbeirates und die Dotierung einer Postgraduate- Dance-Company im Jahr 2001 zielt bewußt auf junge Kunst und ihre Protagonisten und Protagonistinnen.

Im Bereich Design konnte im Jahr 2001 in Kooperation mit der Wirtschaft der "Adolf Loos Staatspreis Design" gestiftet werden, der gemeinsam mit dem "Förderungspreis für experimentelles Design" die Entwicklung einer Kreativwirtschaft in Österreich zum Ziel hat.

Im Bereich regionaler Kunst- und Kulturinitiativen konnte durch gezielte Investitionsmaßnahmen in den Bundesländern - wie "Treibhaus - Theater im Turm" in Innsbruck, Stadtwerkstatt in Linz und "Angelika Kauffmann-Saal" in Schwarzenberg/Vorarlberg - besonders jungen Künstlerinnen und Künstlern ein wesentlich verbessertes und, wie im Fall Schwarzenberg, auch neues Forum geboten werden. Darüber hinaus konnte durch die Gründung der Viertel-Festivals in Niederösterreich, mit dem Waldviertel-Festival als erstem im Jahr 2001, im Bereich der Alltagskultur allen kreativen Menschen der genannten Region ein Forum der Selbstverwirklichung, Anerkennung ihrer Fähigkeiten und somit auch Sinnstiftung gegeben werden.

Zu Frage 3:

Durch die Förderung von websites der Vereine fotonet, kunstverkehr und basis wien wurde der Zugang zu österreichischer Kunst im Internet ermöglicht.

Die Gesamtfördersumme für den Medienbereich war im Jahr 2000 gleich hoch wie im Vorjahr; es gab eine aufgrund der herangetragenen Anträge verfügte Umschichtung von Arbeitsstipendien zu konkreten Produktionskostenzuschüssen. Neu wurde im Jahr 2001 ein wesentlicher Finanzierungsbeitrag zur Medienbiennale in Graz geleistet.

Ferner wurden den Medienkunstvereinen weiterhin die AConet-Anknüpfungen an Provider voll finanziert.

Noch nicht im Kunstbericht 2000 nachzulesen, da erst gegen Ende des Jahres 2001 realisiert, ist die Aufbringung zusätzlicher Mittel bzw. durch Umschichtung entstandene Schwerpunktsetzung im Filmbereich:

- 10 MioS an das Österreichische Filminstitut für Nachwuchsförderung,
- 2 MioS an den Filmladen für eine Kinderfilmschiene,
- 1 MioS an den Verein Sixpack (Experimentalfilm) für Marketingmaßnahmen,
- 8 MioS an das Filmarchiv Austria für Lagerneubau in Laxenburg,
- 2 MioS für Kinoinitiative für künstlerisch wertvolles, ambitioniertes Programm an österreichisch-europäischen Spiel- und Dokumentarfilmen.